



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

**Kindliche
Liebes- und Trauer- Thränen**

Welche
Bey dem Grabe
Der Weyland

Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugendbelobten Frau

M A M

Eleophe Salome

Löcherin

gebahrner **Sittigin**

Seiner

Hochgeliebtesten Frau Mutter

Als Dieselbe mit einem

Solennen Reichen-Conduct

Am Sonntag Invocavit Anno 1717.

beehrt wurde/

Mit bestürktem Herzen vergossen

DEIN tieff- betrübtter Sohn

Martin Gotthelf Löcher / D. & P.P.

WITTENBACH/ gedruckt mit GERDESISCHEN Schriften.



Ist dis der letzte Tag / von Ihrem ganzen Leben!
Geliebteste Mama wie kurz iſts doch geweſt!
Iſt denn das Ende da! will Sie nun Abschied
geben
Der Welt und uns zugleich die Sie jetzo verläßt!
Muß ich zum letzten mahl die holden Augen ſehen/
Wie blicken ſie mich doch ſo schön / ſo lieblich an!
Zum allerletzten mahl! es iſt mit Ihr geſchehen/
Ach! daß ich nicht zugleich an ſich ſterben kan!
Fleucht nun Ihr schöner Geiſt? will er nun nicht mehr bleiben?
Mein Jeſus ſaget Sie / ach! der erquicket mich!
Der nimt mich von die hin. Was ſoll ich nun noch ſchreiben?
Dis war ihr letztes Wort! ſo schön verklärte ſich
Ihr Jeſus auch im Tod in den gebrochenen Augen /
Und darum ſah Sie als wie ein Engel aus!
Und ſo verblieb Sie auch im letzten Todes- Hauchen /
Hier war nicht Todes- Furcht noch der geringſte Grauß!
Sie ſah im Sarge noch! als wäre Sie entſchlaffen!
So angenehm ſo schön und auch recht höchſtvergnügt!
Und dieſes kan niemand als Jeſus nur verſchaffen!
Der Sie nunmehr erquickt / an deſſen Bruſt Sie liegt!
Ich aber muß althier von Ihr verlaſſen werden!
Die mich im Leben hat ſo herzlich ſtets geliebt!
Ich weine ſeuſſze / klag mit angſtlichen Geberden!
Mein Herz und Seele ſind bis in den Tod betrübt.

Handwritten text at the bottom of the page, likely a library or archival stamp, partially obscured and difficult to read.

Nun will die Feder auch aus meinen Händen fallen /
 Die Thränen fallen mit auff Schrifft / Wort und Papier:
 Das Blut beginn erregt von Schmerzen auffzuwallen /
 Es treibt die Thränen aus und will selbst mit herfür.
 Jedoch bewegter Geist bezwinge deine Schmerzen /
 Schreib nicht mehr / wie bisher / auff dieses Blat verirr /
 Ach ia! so schreibe doch / und zwar von gankem Herken /
 Komt ihr Gedanken her / wo habt ihr euch verirrt!
 Wir wollen noch zuletzt obgleich betrübt erzehlen /
 Woran ich denken will / so lang ich denken kan.
 Sie war selbst die Gedult / in ihren Leibes = Dvählen /
 Die Augen blickten uns getrost und freundlich an.
 Der letzte Liebes = Kuss / das sanffte Hände = Drücken /
 Drückt Ihr Gedächtnis mir in Herk und Seele ein.
 Du bist mein liebes Kind / GOTT wird es mit mir schicken /
 Wie ich gebeten hab / drum laß das Trauren seyn.
 So stärckte mich ihr Mund / und gab mir noch den Seegen /
 Den Sie an Ihrem End von GOTT vor mich erbat /
 Den ich bis in das Grab werd Dankens voll erwegen /
 Dis war in Tode nun die letzte schöne That.
 Hierauff beliebte Sie nichts weltlichs mehr zu hören /
 Ihr letztes Seufftzen war also zu GOTT gericht.
 Mein Herk ruht und ist still nur meinen GOTT zu ehren /
 Ich thu / was ist sein Will / wenn auch das Herke bricht.
 Ach! Her / so will ich doch stets treulich bey dir bleiben /
 Bleib du nur auch bey mir am letzten Ende sehn.
 So soll mich denn von dir / o Jesu / nichts abtreiben /
 Bis ich mit dir vergnügt in Himmel werde gehn.
 Und solt mir Leib und Seel darüber gleich verschmachten /
 Ja / stiebt die Sylbe ist in dem halbtodten Mund /
 So will aus Lieb zu dir ich doch gar nichts nicht achten /
 Viel wenger sehen scheel / mein Herke ist die kund.
 Denn du GOTT wirfst doch stets allein mein Theil verbleiben /
 Wenn mich die ganze Welt und alle Hülf verläßt /
 So laß denn deinen Geist sein Werk stets in mir treiben /
 Und thue selbst an mir in meinem Tod das best.

Mit was vor Andacht nun Sie dis Gebeth gesprochen!
 Und wie sie Ihren Geist in Jesu Hand befahl
 Wie sanfte Ihr darauff das Herze ward gebrochen/
 Und wie die Engel Sie geholt ins Himmels Sahl/
 Hab ich zwar auff's Papier/ noch mehr ins Herz geschrieben/
 In welchen jetsu noch Ihr werthes Bildnis lebt.
 Ich werde bis ins Grab Ihr Angedenken lieben/
 Weil Ihre Seele nun vor Gottes Throne schwebt.
 Doch nun zum Schluß/ das Herz will mir vor Behmuth brechen/
 Die Sinnen werden schwach/ mein Gott/ ich kan nicht mehr!
 Ach! aber soll ich nicht die Abschieds-Worte sprechen/
 Ach! freylich! wenn ich mich gleich drüber selbst verzehr.
 Nun dann zu guter Nacht! du Engelgleiche Seele/
 Schlaf in der schönsten Ruh/ zu tausend guter Nacht.
 Dein Leib der lieget zwar hier in der Grabes-Höle/
 Die Engel stehn dabey und halten gute Wacht!
 Du aber bist bey Gott in nieerhörten Freuden/
 Von welchen er dir hier schon einen Vorschmack gab.
 Da Er Dir anbefahl vom Leibe dich zuscheiden/
 Ach! sprachst du/ ewig wohl/ da ich nun Jesum hab.
 Nun hole mich bald nach/ damit ich auch erblicke/
 Wie Jesus dich ergötzt/ und wie du Englisch bist.
 Dis ist's/ wornach ich izt die heissen Seufzer schicke
 Zu Gott/ der in der Traur der beste Tröster ist/
 Inzwischen weil wir uns vor dem Verhängniß büden/
 So nehme Gottes Huld sich unser's Glends an.
 Und tröste unser Haus mit seinen Gnaden-Blicken/
 Er ist's/ der Wunden schlägt/ und wieder heilen kan.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 17
W 18



Kindliche
Liebes- und Trauer- Thränen

Welche
Bey dem Grabe
Der Weyland

Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugendbelobten Frau

R R A W

Eleophe Salome

Wöfcherin

gebahrner Sittigin

Seiner

Hochgeliebtesten Frau Mutter

Als Dieselbe mit einem
Solennen Reichen-Conduct

Am Sonntag Invocavit Anno 1717.
beehrt wurde/

Mit bestürktem Herzen vergossen

